

Konzept/Skizze

Nachbarschaftsprojekt in Form eines aktuell interpretierten, regional verorteten Stadtrand-/Vorstadtmuseums mit temporären Präsentationen wie virtuellem Angebot

Ideal/Intention

Eine vielfältige, regionale Gemeinschaft realisiert ein verbindendes Vorhaben, welches sich mit ihrem Wohn- sowie Lebensumfeld befasst.

Ergründen, Erleben und Präsentieren lokaler Besonderheiten, Eigenheiten der Natur und Geographie neben der Ortsgeschichte des Stadtteils stehen im Mittelpunkt dieser Teamarbeit. Bewohner schaffen sich Gelegenheiten, die eigene Region im zeitlichen Kontext zu erfahren. Erkennbare Prozesse des Wandels in diesem Stadtgebiet werden weniger als Bedrohung eher als stetiger Vorgang gleich Gegenstand verbindender Erkundigung erlebt. Wie bisher kaum bemerkte Besonderheiten mehr Beachtung finden, richtet sich die Wahrnehmung der eigenen Umgebung neu aus.

Ein zunächst verstaubt erscheinendes Format belebt derzeitige Nachbarschaft, indem man dessen Potenzial plus heutige Ansätze technisch gestützter Interaktion nutzt.

Der Weg zur Realisation einer derartigen Institution ist bereist ein wesentliches Ziel. Kollektive Projektarbeit bewirkt Verbundenheit.

Vom Start weg werden vorhandene Potenziale der Informationstechnologie eingebunden, um ehemaligen Anwohnern sowohl Interessierten Partizipation zu gewähren. Dieser Art generationsübergreifendes barrierefreies Projekt nimmt definitiv positive Optionen moderner Kommunikationsmittel an, um diese gezielt einzusetzen.

Ihr gestern und Wir heute – unser Stadtraum! Real und virtuell erfahrbar.

Ansatz/Ziel

Aufbau bzw. Umsetzung eines Prototyps von regionalen Stadtrandmuseums in heutiger Zeit

- = Themenbezogene regionale Gemeinschaft + temporäre Begegnungsstätte ins Leben rufen,
- = generationenübergreifende, politisch neutrale, ideologiefreie, sachbezogene Projektarbeit,
- = Kombination von virtuellem Angebot mit temporärer Verortung zur Präsentation realer Dinge,
- = Einsatz von Open-Science-Elementen, um die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen,
- = stetigen kulturellen Wandels in der nachbarschaftlichen Kommunikation, der Vernetzung und Integration sichtbar werden lassen,
- = Brücke im Zusammengehen von Alt und Jung – von Verortung und Digitalisierung

Ursprung der Idee

Das Leben und Arbeiten in einem sich seit drei Jahrzehnten ständig ver wandeln- den Stadtgebiet führte zu diesem Ansatz.

Nach Zeiten des dramatischen Niederganges und Verfalls entstanden in den letz- ten Jahren zunehmend deutliche Veränderungen. Interessante, junge neben nicht mehr so jungen, neugierige und internationale Sichtweisen zu diesem Gebiet, zu Nachbarschaften überdies zum Stadtleben, durften wir kennenlernen.

Unterdessen gehört diese bunte Szene längst in unser Stadtbild. Einige der Kreati- ven fühlen sich inzwischen heimisch, andere zogen weiter, zugleich kommen neue hinzu.

Und doch leben wir wenig miteinander vielmehr nebenher. Denn nachdem sich immer wieder Fragen zur neueren Geschichte dieses Stadtgebietes wie ebenso An- fragen zu geführten Spaziergängen vonseiten der Neuen an uns gerichtet hatten, stellten wir fest, dass es kaum Bezugspunkte für Alt und Neu gibt.

Andererseits fragten uns öfters Altansässige, wie sich unser Leben mit den „Neuen“ gestaltet?

Daraus entstand die Idee gemeinsam den stetigen regionalen Weg von Alt zu Neu, den Weg des Wandels zu ergründen.

Es können u. a. Zeugnisse des Lebens und Wirkens der Vergangenheit gesammelt, bewahrt, erforscht, vermittelt erst recht temporär präsentiert werden. Dabei steht der Weg zu diesem Ziel im Vordergrund.

Das avisierte Museum benötigt eine gemeinsame Definition, Engagement und temporären Raum. Dabei, bereits im Prozess der Aufbauarbeit, kann es Vermittler zwischen dem Gestern und dem Heute, eine Orientierungsmöglichkeit in der Ge- genwart sein.

Art, Form und vorstellbarer Weg des Entstehens

1. Formulierung des Vorhabens
 2. Voruntersuchung, Analyse und Auswertung
 3. Versammlung der Interessierten – Bildung von ersten aktiven (Aktions-)grup- pen
 4. Möglichkeiten der Beratung, Begleitung und Unterstützung der entstandenen Gruppe
- = **das Bilden einer interessierten wie aktiven Gemeinschaft + deren gemeinsamer Projektstart als erstes Ziel verbunden mit der Suche nach Antworten auf Fragen wie u. a.:**
- Welche Aktions-, Arbeits- und Organisationsformen sind angemessen? Wel- che Rechtsform wird favorisiert?
 - Wie können sich Interessierte zur Zusammenarbeit zusammenfinden und ver- abreden? Wer übernimmt welche Rolle und wer hat welches Interesse bei die- sem Vorhaben?
 - Wie kann gefördert werden, dass sich möglichst viele Nachbarn angespro- chen fühlen?
 - Wer plant und leitet wie die Treffen? Wie ist die Gruppe zusammengesetzt? Gibt es eine aktive Kerngruppe und daneben weitere unterstützende Perso- nen? Wer vertritt die Gruppe nach Außen?

- Wo sind Partner/Kooperationen zu finden? Wird es ausschließlich ein Regionalprojekt? Welche Aufgabe hätten begleitende Fachkräfte?
- Welchen Zeitrahmen umfasst das Einstiegsziel? Wie kann ein vorläufiger Zeitplan aussehen? Wie können erste Ergebnisse dargestellt werden? Welcher Zeitrahmen wird hierfür höchstens angesetzt, um der Diskussion im bearbeiteten Stadtgebiet genügend Raum einzuräumen?
- Wie kann nach der Vorstellung dieser Ergebnisse das Interesse bzw. die gemeinsamen Nenner der Interessierten herausgefunden werden?
- Welche Sammlungsschwerpunkte bieten sich an? Welchen Umfang soll die Sammlung virtuell und real haben? Ausschließlich temporäre Leihgaben? Aufnahme- oder/und Ablehnungsregeln?
- Wie lassen sich die ethischen Richtlinien des ICOM (Internationaler Museumsrat) umsetzen?
*„Ein **Museum** ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt **beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt**“. (ICOM, 2010)*
- Welchen Einfluss können wirtschaftliche und politische Verhältnisse auf den Projekt nehmen?
- Gibt es national und international Vorbilder/Parallelen zu den Zielen?
- Was ist das Besondere, das Unverwechselbare und das Einzigartige dieses Projektes? Wird ein allumfassendes Alleinstellungsmerkmal benötigt?
- Welchen Einfluss kann u. a. Folgendes (alphabetisch geordnet) auf den Erfolg haben:
Besitzverhältnisse (Kauf, Schenkung ...), Datenschutz, Einwerben externer Finanzmittel (Projektförderung, Sponsoring), Finanz- und Zeitbudget, Gesetze und Verordnungen, Leihgaben, Versicherung, grundlegende Normen und Werte, Homepage/Domain, Inhalte/Themen, Identifikationsmittel/Logo/CI/Farben/Formen, Marketing, Perspektive und Weiterentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Service, zielgerichtete inhaltliche Regie, Werbung.